

Büste König Friedrich Wilhelms IV. im Kurpark eingeweiht

Auf einem Granitsockel steht erhaben inmitten von weiß-roten Rosenbeeten die Büste des preußischen Königs Friedrich Wilhelms IV. Bei schönstem Spätsommerwetter wurde die Bronzereplik bei einem Festakt des Arbeitskreises für Heimatpflege der Stadt Bad Oeynhausen e.V. am 15. September 2012 enthüllt.

„Das Denkmal würdigt den preußischen König nicht als antidemokratische Herrscherfigur der Restaurationszeit und Gegner der freiheitlichen-demokratischen Ideale der Revolution von 1848, sondern als Gründer und Förderer des Bades Oeynhausen“, erläuterte der Stadtheimatpfleger Dr. Klaus Peter Schumann zur Begrüßung und unterstrich, dass dem Arbeitskreis die historische Ambivalenz des preußischen Herrschers durchaus bewusst sei, es jedoch ohne sein vielfältiges Engagement den Kurort heute nicht geben würde.

Das Werk des Berliner Bildhauers Christian Daniel Rauch (1777-1857) wurde anschließend von den Vorstandsmitgliedern des Arbeitskreises Heimatpflege Horst Brönstrup und Hans-Jürgen Daniel enthüllt. Die Bronzereplik soll an Friedrich Wilhelm IV., der neben dem Freiherrn Carl von Oeynhausen die wichtigste Person für die Gründung Bad Oeynhausens war, erinnern. Das Projekt wurde aus zahlreichen Spenden finanziert und entstand auf Initiative des ehemaligen Stadtheimatpflegers Rico Quaschny und des Arbeitskreises für Heimatpflege der Stadt Bad Oeynhausen e.V. Gesamtkosten für das Projekt (Büste und Begleitpublikation) betragen rund 16.000 Euro, ein Drittel der Kosten trägt der Arbeitskreis.

„Erst die Entscheidung Friedrich Wilhelm IV. zur Gründung einer staatlichen Badeanstalt, die von ihm vollzogene Benennung des Bades Oeynhausen und die von ihm erteilten Aufträge zur Planung des Kurparks und der Badeeinrichtungen machten die Entstehung von Bad und Stadt möglich“, erklärte Rico Quaschny in seiner Einführung. Das persönliche Interesse des preußischen Herrschers, seine mehrfachen Besuche und seine unmittelbare Beteiligung am Entwurf des Badehauses I. hätten dafür gesorgt, dass Bad Oeynhausen rasch eine beliebte preußische Badestadt wurde, die trotz bedauerlicher Verluste bis heute als „Architekturmuseum des 19. Jahrhunderts“ gelten kann, so der ehemalige Stadtheimatpfleger und Stadtarchivar.

Bürgermeister Klaus Mueller-Zahlmann verzichtete auf eine Würdigung des Denkmals, weil er von einigen Bürgern, die das Projekt kritisch sehen, darum gebeten worden sei. Er bezog sich in seinem Grußwort aber auf die historische Einordnung des Regenten für Bad Oeynhausen und dankte dem Arbeitskreis für Heimatpflege für sein außerordentliches Engagement. „Sie haben dazu beigetragen, dass hier ein Wahrzeichen entstanden ist“. Auch Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg dankte im Namen des Johanniterordens den vielen Spendern. Er freute sich, dass dem „kunstsinnigen preußischen König in Form eines Denkmals Ehre und Dank zuteil wird“. Der Bildhauer Christian Daniel Rauch hätte dem König schon seit dessen Kindheit sehr nahe gestanden und seine Büste würde den damals Fünfzigjährigen besonders gut charakterisieren. Für einen beschwingten Rahmen sorgte am Samstagmorgen ein Quintett des Staatsbadorchesters unter der Leitung von Andreas Smoletz mit Musik von Willibald Gluck, Felix

Mendelssohn Bartholdy und Franz Schubert. Im Anschluß luden die Johanniter-Ordenshäuser die zahlreichen Gäste zu einem gemeinsamen Umtrunk und Imbiss in die Mehrzweckhalle des Rehabilitationszentrums ein.

Hintergrundinfo: Büste von Christian Daniel Rauch

Der Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch (2. Januar 1777 in Arolsen geboren und am 3. Dezember 1857 in Dresden verstorben) war einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Bildhauer des deutschen Klassizismus. Er wurde von Friedrich Wilhelm IV. gefördert und erhielt zahlreiche Aufträge. Rauch hatte bereits in den 1820er Jahren eine Büste des jugendlichen Kronprinzen modelliert und fertigte 1845 eine repräsentative Fassung, die den Monarchen mit hermelingefütterten Mantel und dem Stern des Schwarzen-Adler-Ordens zeigt. Insgesamt sechs Mal saß der König dem Bildhauer Modell. Am 6. März 1845 signierte Rauch das vollendete Werk, das er im Gipsabguß noch einmal überarbeitete, bevor er es endgültig in Fassungen mit und ohne Gewand zur Ausführung in verschiedenen Materialien zur Verfügung stand. Der Arbeitskreis für Heimatpflege erwarb nun eine Bronzereplik des Regenten, die von der Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz bezogen wurde. Der Sockel aus dunkelgrauem Impala (Granitart) wurde in der Steinbildhauerei Kniola-Monkenbusch in Bad Oeynhausen-Eidinghausen angefertigt.

Einweihung der Bronzestatuette des preußischen Königs Friedrich Wilhelms IV. im Kurpark (Foto: Anja Brandt), v.l.n.r.: ehemaliger Stadtheimatpfleger Rico Quaschny, Helmut Denning (Denios AG), Bürgermeister Klaus Mueller-Zahlmann, Horst Brönstrup (Vorstand Arbeitskreis für Heimatpflege), Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg (Johanniter Orden), Hans-Jürgen Daniel (Vorstand Arbeitskreis für Heimatpflege), Frank Böker (Geschäftsführer Johanniter Ordenshäuser), Günter Zerbe (Salinenverein), Dr. Klaus Peter Schumann (Stadtheimatpfleger/Vorsitzender Arbeitskreis für Heimatpflege).